

Wieland, Christoph Martin: Die du, als mein Geschick mich zu der Erde rief (17

- 1 Die du, als mein Geschick mich zu der Erde rief,
- 2 Mich mit segnendem Mund küßtest und weihetest,
- 3 Hier dein Sänger zu sein, Weisheit, begeistre mich,
- 4 Daß ich von deiner Schönheit sing.

- 5 Ach wie wenige sind's, Göttin, wie wenige,
- 6 Denen Du dich vertraut? welche den Sonnenglanz
- 7 Deiner Schönheit gesehn und den entzückenden
- 8 Süß harmonischen Mund gehört!

- 9 Und wie sollten sie dich finden? wo sucht man dich?
- 10 Ist der Zugang zu dir mit unersteiglichen
- 11 Furchtbarn Alpen verwehrt? oder verbirgst du dich
- 12 In cimmerische Finsternis?

- 13 Ist's ein blumenlos Land öd und von Raben nur
- 14 Und von Eulen bewohnt? Sind es cecropische
- 15 Labyrinthe, wodurch man zu den Höhen irrt,
- 16 Die dein ewiger Tempel krönt?

- 17 Ist's der runzlichte Duns oder Caritides,
- 18 Der den dornichten Weg, Göttin, uns führen soll?
- 19 Ist dein Heiligtum denn staubichten Träumern nur,
- 20 Aquinaten nur aufgetan?

- 21 Ach! so suchen sie dich! Dich, die mein Sokrates
- 22 Bei der holden Natur unter den Grazien,
- 23 (ein entzückend Gesicht!) schwesterlich sitzen find,
- 24 Wie Diana bei Nymphen sitzt.

- 25 Wenn der stolze Sophist über die Sterne bald
- 26 Deine Larve verfolgt, bald dich im Abgrund späht,
- 27 Wenn ein schwärmender Kopf, fiebrischer Flammen voll,

28 Dich in Wolken zu küssen wähnt,

29 So begegnetest du, schön wie Unsterbliche,
30 Und mit offenem Arm suchenden Tullien,
31 Epikur sah dich so, unter hymettischen
32 Rosen küßte dich Platon oft.

33 Mit wohlredendem Mund, wie ihn Diotima
34 Und mich Doris gelehrt, hast du den Weisesten,
35 Was kein Zänker gewußt, die vergeßne Kunst!
36 Leben gelehrt und ein Mensch zu sein.

37 Höre, Weisheit, auch mich, wenn je mein junger Fuß
38 Deine Pfade gesucht, und mich Aurora oft
39 Wundernd ansah und dann einen zufriednen Glanz
40 Um mein forschendes Auge goß,

41 O so zeige dich mir, wie du dich Bodmern zeigst,
42 Dich zu sehen gewohnt, voll des olympischen
43 Sanften Lichts, das dein Aug unerschöpft um sich gießt,
44 Mißt Er leicht deine Gegenwart,

45 Lehr auch mich, wie du Ihn gelehrtest, die edle Kunst,
46 Dich in Menschen Gestalt (denn deinen Götterglanz
47 Trägt kein Sterblicher nicht;) reizend, daß jedes Herz
48 Dein eroberndes Lächeln fühlt,

49 Vorzumalen; nicht so, wie dich Anakreon
50 Unterm taumelnden Chor, wild wie Eurypyle,
51 Oder jener gleich zeigt, die mit dem jauchzenden
52 Sich in junge Gesträuch verlor,

53 In erhabner Gestalt, doch daß die Majestät
54 Deines göttlichen Blicks milder durch Anmut sei,
55 Ungekünstelt, das Haar oder den Busen nur

56 Mit dem Schmuck der Natur bekränzt.

57 Von dir, Weisheit, gelehrt, von dir behaucht will ich
58 Deiner heiligeren Zahl, edleren Jünglingen,
59 Oder Mädchen, wie die, welche mich itzt umarmt,
60 Singen, wie du so selig machst,

61 Wie nur der, nur der lebt, welchem du Heiterkeit
62 Und harmonisches Licht in seine Seele gabst,
63 Der gelehret von dir gegen die arme Ruh
64 Goldne Sorgen nicht tauschen mag,

65 Der die Gottheit da sieht, wo Sie sich offenbart,
66 Der in jedem Geschöpf nicht ihren Strahl erkennt,
67 Und mit ordnendem Blick jeglichem Liebe schenkt,
68 Das mit Schönheit und Güte reizt,

69 Daß der weise nur sei, der es gewaget hat,
70 In sein Herze zu sehn, ob sein geblendter Geist
71 Gleich zurücke gebebt, wie wenn ein kühner Blick
72 Sich ins Antlitz der Sonne wagt.

73 Der da unterm Geweb zahlloser Neigungen,
74 Die ins innerste sich, schamhaft gesehn zu sein,
75 Oft verstecken, der da seiner Unsterblichkeit
76 Samen, der Gottes Nachahmung, fand

77 Und der großen Idee voll vor sein Herze wacht,
78 Keinen kleinern Zweck vor seine Augen steckt,
79 Als, den göttlichen Teil, der seinen Leib beherrscht,
80 Seinem ewigen Quell zu nahn.

81 Vor dir, Weisheit, gestärkt, will ich der Laster Brut
82 Und den Götzen des Wahns und dem vielköpfigen
83 Irrtum Widerstand tun, stets ein erklärter Feind

84 Allem, was dich, o Menschheit schändt.

85 In bezauberndem Reiz, jugendlich schön und frei
86 Will ich die Wahrheit alsdann zeigen, in nackender
87 Liebenswürdiger Gestalt, so trat Elise dort,
88 Ein lebendiger Marmor, her.

89 Freunde, höret mir zu, und euer edles Herz
90 Schlage stärker in euch, wenn ihr mich singen hört,
91 Dann erinnert mich oft: Freund, laß dein Leben stets
92 Lehrend wie deine Lieder sein.

(Textopus: Die du, als mein Geschick mich zu der Erde rief. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)